



Gedanken über ...

Verantwortung

Kolumne von Gerald Kral

Liebe Leser*innen, heute habe ich ein paar Fragen an Sie; eine Mitmach-Kolumne, sozusagen. Sie sind herzlich eingeladen, die Antworten selbst zu finden und wer mag, möge mir seine Antworten gerne schicken:

Wie ist das eigentlich – wenn man Menschen wider mutmaßlich besseres Wissen gegen eine potenziell bedrohliche Krankheit ein völlig ungeeignetes Medikament empfiehlt, manche Menschen dieser Empfehlung Glauben schenken und schwere gesundheitliche Schäden dadurch riskieren – kann man dann zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen werden?

Wie ist das eigentlich – wenn man Menschen mutmaßlich wider besseres Wissen verkündigt, dass eine potenziell bedrohliche Krankheit erfolgreich besiegt und gemeistert wurde, diese Menschen sich daraufhin befreit und sorglos verhalten und sich kurz darauf mit einer bislang alles Dagewesene übertreffenden Erkrankungswelle überrollt wiederfinden – kann man dann zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen werden?

Wie ist das eigentlich – wenn man aus reinen persönlichen Geschäftsinteressen absehbarerweise entgegen aller Vernunft und allen Evidenzen weiterhin Verhaltensweisen unterstützt, die geeignet sind, irreparable Schäden an der Welt, in der wir leben, anzurichten – kann man dann zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen werden?

Wie ist das eigentlich – wenn man den Leuten, die einen wählen sollen, unrechtmäßig viel Geld aus der Tasche zieht, um ihnen unter Verwendung des Geldes aus ihrer Tasche einreden zu wollen, dass sie einem bei der nächsten Wahl gefälligst ihre Stimme zu geben haben, weil man nämlich der/die Geilste ist – kann man dann zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen werden?

Wie ist das eigentlich – wenn man jemandem ein gebrauchtes Fahrzeug verkauft, mit viel Bling-Bling drin und dran, und in höchsten Tönen von dem perfekten Zustand dieses Fahrzeuges schwärmt und sich dieses Fahrzeug bei der Benutzung in der ersten schärferen Kurve in seine Einzelteile auflöst – kann man dann zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen werden?

Wenn man daran glaubt, dass die direkten Adressaten mit dieser Formulierung etwas anfangen könnten, könnte man auch anders fragen: „Wie fühlt sich das eigentlich an – wenn ...;“ aber davon ist nicht unbedingt auszugehen. Die direkten Adressaten – das wären die Träger der Verantwortung, die ebendiese aber rasch wie

die heiße Kartoffel fallen lassen, wenn sie anfängt, eine Last zu werden. Es ist wie bei manchen Versicherungs-Geschäftsbedingungen: Der Eintritt des Schadensfalles (dafür schließt man Versicherungen ab) ist ein Kündigungsgrund; Abwehrmechanismen wie Verleugnung („wir haben alles richtig gemacht“) ist Tür und Tor geöffnet. Manche, die sich diesem Reflex zum sofortigen Abwerfen von Verantwortung widersetzen, brechen bisweilen unter der Last zusammen und steigen aus.

Aber gibt es nicht auch Verantwortung von uns allen? Ich denke schon, in zweierlei Hinsicht: einerseits uns so zu verhalten, wie die Regeln der Vernunft es gebieten und nicht immer nur auf das zu schießen, was gerade verboten oder erlaubt ist. Aber es gibt wahrscheinlich noch eine andere Verantwortung, nämlich die Verantwortungsträger in die Verantwortung zu nehmen, zur Rechenschaft zu ziehen, sie an ihren Worten und Taten zu messen. Nicht nur an denen im Wahlkampf, sondern vor allem an denen zwischen den Wahlen. Und wenn sie dieser Verantwortung nicht nachkommen: Dann schicken wir sie doch bitte in die Wüste. Zitat einer Politikwissenschaftlerin zu den aktuellen Ereignissen: „Ich weiß nicht, ob die Menschen das jetzt verzeihen können.“¹⁾

Überhaupt „Wahlkampf“: Wenn man sich dieser Kriegsrhetorik schon bedienen möchte – wofür oder wogegen wird hier gekämpft? Für die Wähler*innen? Um die Wähler*innen? Gegen die Gegner*innen? Meine Meinung ist: Wahlkämpfe sollten verboten werden (was uns allen sehr viel Geld ersparen würde); Wahlkampf ist nämlich eigentlich das, was permanent im politischen Alltag passiert. Und erstaunlicherweise bemerken das die Menschen und merken es sich auch und honorieren es auch – wie eine insgesamt nicht allzu große Partei jüngst bei einer Wahl in einer Landeshauptstadt vorexerzierte und damit zu einer bestimmenden Größe wurde. Geht ja.

¹⁾ Barbara Prainsack am 21.11.2021 auf orf.at (<https://wien.orf.at/stories/3130975/>)